

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
11 (1897)**

213 (12.9.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-261498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-261498)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (incl. Frachtkosten) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5399) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pf. ggf. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:  
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon - Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusteile über deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwärzer Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher rediert.

Nr. 213.

Hant, Sonntag den 12. September 1897.

11. Jahrgang.

## „Schweizer Freiheit — deutsche Reaktion.“

Die freihetlichen Institutionen der Schweiz pries Liebtnecht in seiner Schlussrede auf dem Jährlichen internationalen Arbeiterkongress. Wer diese näher kennen lernen will, der lese die kürzlich erschienene Broschüre „Schweizer Freiheit — deutsche Reaktion“ (Handelsbruderkongress Bamberg) des Rechtsanwalts Ferdinand Heigl, normals in Bamberg, dessen Spaziergänge eines Abtheilens“ auch in unseren Kreisen seiner Zeit viel gelesen wurden. Als Deutscher wird man die Schrift nicht ohne tiefe Beschämung und Schmerz aus der Hand legen. Wie weit, wie meilenweit sind wir noch hinter der Schweiz in der politischen Zivilisation zurück! „Der große Hans Deutschland, ach, wie so klein!“ „Meine jungen Freunde in der Schweiz — sagt der Verfasser im Vorwort — können es gar nicht glauben, daß es wirklich bei uns in Deutschland politisch so schlecht bestellt, so rational ist, wie man ihnen zu schämen und Veranlassung hat. Wenn ich ihnen z. B. erzähle, ein Sozialdemokrat habe einen Freunde mit den Worten: „Ruhe sanft, Genosse!“ einen Kranz aufs Grab gelegt und sei wegen dieser „Neben“ von einem deutschen Gerichte um 30 Mt. gestraft worden, so sagen sie auf dem Heimwege lachend zu einander: Nicht wahr, aber wenig erlunden.“ Daß dergleichen in einem großen Reiche, das doch zu den Kulturvölkern gehören will, möglich ist, können sie kaum glauben.

Dem Lesen der Einzelschilderungen wird unfernein zu Muth, wie Jemand, der in einem dumpfen, stickigen, muffigen Raum das Bild einer Hodgegigellandschaft erblickt und von Sehnst nach frischer, kräftiger, wärziger Alpenluft mächtig ergriffen wird.  
Am bekanntesten dürfte wohl die Verfassung sein. Daher hier nur Weniges darüber. Der Hauptgrund, von dem das ganze politische Leben der Schweiz beherzigt wird, ist der: daß Volk ist der Souverän. Dieser Souverän übt seine souveräne Gewalt durch die „Vanderversammlung“ aus. Diese besteht aus der Geweige (soweit nicht die Gesetzgebung den einzelnen Kantonen vorbehalten ist). Was sie beschließt, unterliegt nicht etwa der Genehmigung des Bundespräsidenten oder Bundesrathes — diese Herren haben da nichts hineinzureden, sondern sie haben zu gehorchen und das zu vollziehen, was beschlossen ist. Aber ein Anderer hat dreinzureden, nämlich der Souverän: das Volk, mittels des Referendums. — Die Bundesversammlung (aus Nationalrath und Ständerath bestehend) wählt den „Bundesrath“, aus sieben Mitgliedern bestehend auf drei Jahre und den Bundespräsidenten und Vizepräsidenten auf ein Jahr. Sie sehen, wie wichtig die Bundesversammlung ist, daß sich kein Monarch „ansetzen“ kann. Der abgetretene Bundespräsident ist für das nächste Jahr weder als Präsident noch als Vizepräsident wieder wählbar. — Der Bundesrath oder der Präsident haben nicht das Recht, die Bundesversammlung aufzulösen, sondern sie müssen mit jeder Bundesversammlung zufrieden sein und Alles vollziehen, was diese oder das Volk selbst im Referendum beschließt. Da zieht nicht plötzlich, wenn die Volksoververtretung den Wünschen des Bundesrathes oder Bundespräsidenten nicht genügt ist, ein Abgesandter dorthin eine Botschaft aus der Tasche und schickt die halbschlarige Verammlung heim. Da giebt es auch keine Regierungskunststücke, um durch neue Volkswahlen statt der bodenigen alten eine willige neue Majorität zu erlangen.

In dem Abschnitt über Begnadigungen erzählt der Verfasser folgenden Fall aus seiner Praxis in Deutschland: „Als Anwalt unterließ ich mich einmal mit dem Direktor eines deutschen Justizhauses, der mir erzählte: Einmal sei ein ehemaliger Major, der sich stützlich an kleinen Kindern verheißt hatte, zum Antritt seiner Strafe gekommen und habe ihn sofort des andern Tages gebeten, an den Flügeladjutanten des Landesherren schreiben zu dürfen; es bedürfe nur eines Wortes und er sei frei. Lange habe er, der Direktor, geögert, endlich aber den dringenden Bitten stattgegeben; nach

zwei Tagen habe es in der Nacht geschickt, eine Depsche kam, der Mann sei begnadigt und sofort zu entlassen.“

Eine Eigenart hat dieser Souverän, das schweizerische Volk: es kennt keine Majestätsbeleidigung. Man hat einmal den Gedanken erzwogen, ob man nicht die Beleidigung des Schweizer Volkes als Majestätsbeleidigung oder sonstige unter Strafe stellen solle. Allein man sah von einer weiteren Verfolgung dieses Gedankens ab, indem man sich sagte: „Das Volk steht so hoch, daß es gar nicht beleidigt werden kann.“  
Der Bund darf kein stehendes Heer unterhalten. Nur die Kantone dürfen sich jeber bis zu 300 Mann lebende Truppen halten, aber sie thun es nicht. Weder dem Bundesrath, noch dem Bundespräsidenten steht eine Armee zu Gebote, die sie gegen die Freiheit der Schweizer Bürger, gegen ihre Verfassung ausspielen könnten. Jeder Gewaltthreich gegen die Verfassung ist ausgeschlossen — nicht ein einziger Schießsprügel würde sich finden, der in den Dienst solchen Vertraths zu stellen wäre. — Quelle giebt es in der Schweiz keine, so wenig wie in der englischen. Als zwei höhere Offiziere in schärfer Weise öffentlich einander getrießen, wußte ich, von deutscher Verhältnissen ausgehend, nicht anders, als daß jetzt zwischen beiden die Pistolen ins Mittel treten würden, und gab dieser Annahme Ausdruck. Man schaute mich groß an und sagte: Was denken Sie! Bei uns giebt's das nicht — der Zweikampf ist ja verboten!  
Der persönlichen Freiheit ist in vielen Kantonen der ausreichende Schutz gewährt. Ungesetzliche Verhaftungen und Hausdurchsuchungen sind mit krimineller Strafe bedroht. Widerstand eines Bürgers gegen den Verhaft, auf eine den gesetzlichen Formen nicht entsprechende Weise in seine Wohnung einzubringen, erklärt Freiburg als gesetzliche Nothwehr. Der ungesetzhafte und unschuldig Verhaftete oder Verurtheilte hat Anspruch auf Entschädigung. — Ein Kanton, Tessin, straft den Beamten, der eine friedliche Versammlung von Bürgern auflöst.

Die Pressefreiheit ist durch die Bundesverfassung gewährleistet. Die Pressegesetzgebung ist zwar den Kantonen überlassen, aber realistische Beschränkungen der Presse ist ein harter Niegel vorgehoben. Wohl haben einzelne Kantone veraltete Bestimmungen, aber von einer Chikane der Behörden gegen die Presse ist keine Rede; was in Deutschland possit, ist dort unmöglich. Der Kanton Gené stellt Angriffe auf die Pressefreiheit sogar unter Strafe.

Die Glaubens- und Gewissensfreiheit ist nach der Bundesverfassung unverleßlich. Niemand darf zu einer religiösen Handlung gezwungen werden. Diese Bestimmung wurde im Kanton Zürich so weit ausgedehnt, daß kein Zeuge bezeugt, in Prozessen aus seiner Partei ein Eid aufgehoben werden darf, denn der Eid ist eine religiöse Handlung. Von deutschen Begriffen besangen, konnte ich mir nicht erklären, wie die Justiz ohne das Beweismittel des Eides fertig werden könne. Allein man sagte mir: Wer im Stande ist, vor Gericht zu lügen, schreid auch vor einem Meineid nicht zurück.“ Dafür wird, wer als Zeuge vor Gericht die Unwahrheit sagt, grade so gestraft, als ob er einen Meineid geschworen hätte, und damit kommen die Schweizer Gerichte ganz gut aus.

Ueber die religiöse Erziehung der Kinder bestimmt die Verfassung, daß bis zum 16. Lebensjahr der Inhaber der väterlichen oder vormundschaftlichen Gewalt verfügt. Das schließt alle widerwärtigen Streitigkeiten darüber aus.

Wie weit das Volksgewissen in volkstümlicher Richtung das unfreie überholt hat, dürfen wir als bekannt voraussetzen.

Auch die Steuer- und Zollgesetzgebung hebt sich gegen die unfreie ganz bedeutend zu ihrem Vortheil ab.  
Wie weit vollends die deutsche Arbeiterschutzgesetzgebung hinter der schweizerischen zurückgeblieben ist und wie wenig in der Schweiz für jenen politischen Fanatismus Raum ist, von dem das Deutsche Reich infiziert ist, weiß man. In Bern ist der Generalstaatsanwalt zugleich Präsident der Gesellschaft der sozialdemokratischen Partei der Schweiz. „Dieser sozialdemokratische

Staatsanwalt,“ bezeugt der Verfasser, „ist ein hochangesehener Beamter, der ohne Unterchied der Person und der politischen Parteilichung seines Amtes malt.“

Es ist auch in der Schweiz nicht Alles, wie es sein sollte; sehr natürlich: der Kapitalismus herrscht dort wie überall. Aber die außerordentlichen Wider lassen erkennen, welche einen großen Vorsprung auch unter den Klassenstaaten ein republikanisch-demokratisches Gemeinwesen vor — anderen gewonnen hat.

## Politische Bundeschau. Deutsches Reich.

Die Niquel'sche „Politik der Sammlung“ wird von den Landbündlern mit bitterstem Hohn überhört. Die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ erklärt: „In unserem Falle würde sie (die Politik der Sammlung) praktisch hinauslaufen, daß man von uns einen feierlichen Verzicht auf die „großen Mittel“ verlangte, wogegen die Nationalliberalen die „kleinen Mittel“ akzeptiren würden. So etwas nennt man heutzutage „Mittelnie“ und „Politik der Sammlung“. Der „Bund der Landwirthe“ wäre dann eigentlich überflüssig, denn daß sie ab und zu für ein brauchbares „kleines Mittel“ sorgt, trauen wir auch unserer Regierung zu. Der „Bund der Landwirthe“ strebt dagegen eine Politik im großen Stile an, welche die Interessen der Landwirthschaft auf allen Gebieten energisch zur Geltung bringt. Das ist natürlich eine Kezerei gegen die Politik der Mittelnie, in deren Wesen es liegt, daß dem Bunde der Schmach stückweise abgefragt, der agrarischen Noth ohne „Leberthran“, d. h. möglichst langsam, ein Ende gemacht wird. Wenn daher bei dieser Politik der Sammlung nur nicht so viele und so verschiedenartige Elemente „gejammt“ werden, daß die Truppen der neuen „Reichsarmee“ unter sich eine mächtige Kavalerie beginnen!“ — Armer Niquel!

Welchige Einflüsse in der hohen Politik. Aus „Bismarck's Glocken“, welche die Darden die „Zukunft“ kürzlich veröffentlichten, seien noch einige Aeußerungen über die verstorbene Kaiserin Augusta, die der jetzige Kaiser in Koblenz „eine große Frau“ nannte, mitgetheilt, welche Auslassung zugleich hübsche Einblicke giebt, wie Politik gemacht wird: „Die hohe Frau hat an der Abnutzung meiner Nerven sehr stark mitgearbeitet. Sie war selbst eine nervöse, unthätige und unruhige Natur, trieb gern Politik und war gleich Feuer und Flamme, wenn man auf ihre Pläne nicht einging, eingehen konnte. Unsere Frittionen begannen früh. Als der Prinz von Preußen 1848 nach England gehen und ich ihn aufsuchen wollte, um ihm dringend zu raten, er solle in Potsdam bleiben, die ganze Armee und ein großer Theil der Landesbevölkerung sei für ihn und seine Reize würde schädlich wirken, wollte sie mich nicht zu ihm lassen. Sie war angesetzt, schlug sich, wie immer in solcher Stimmung, mit der flachen Hand auf's Knie und erklärte mir, sie müsse vor allen Dingen für die Zukunft ihres Sohnes sorgen. Später erfuhr ich von einem merkwürdigen Plan, der in ihrem Palais ausgetodet worden war. Binde sprach mich im Landtag an und sagte, er wolle den Antrag stellen, der Prinzessin von Preußen die Regentenschaft zu übertragen, wie ich darüber dachte. Ich fragte zunächst, warum denn der Prinz nicht Regent werden solle. Der Prinz, meinte Binde, sei im Lande unmöglich geworden. Schön, sagte ich, wenn Sie Ihren Antrag stellen, werde ich beantragen, Sie als Hochverräther verhaften zu lassen. Der Antrag unterließ, weil er ohne die Unterstützung der äußeren Mächte aussichtslos war. Meine Beziehungen zu der Prinzessin wurden dadurch nicht besser und sie konnte, auch als die Königin und Kaiserin geworden war, ihren eigenhümlichen Groll gegen mich nie ganz verbergen. Ihre Neigung für alles Französisch und Katholisches wirkte dabei mit, an ihrem Hof entstand im Laufe der Zeit eine Kamarilla, die nicht immer unbedenkliche Mittel anwandte, um ihr Ziel zu erreichen, und ich hätte Vieles nicht durchsetzen können, wenn der alte Herr, der unter diesen Dingen

übernichts nicht weniger litt als ich, in der Stunde der Entscheidung nicht doch schließlich stets bei der Stange geblieben wäre. Diese Kämpfe kosteten aber Herzenskraft — besonders, als sie in der Konfliktzeit den König zur Abdankung überreden wollte und ich ihn energisch beim Vortrage fassen mußte. Ich kann wohl sagen, daß dieser langjährige Damentrieg meine Gesundheit mehr angegriffen hat als alle offenen Gesetze im Parlament und im diplomatischen Dienst.“

Kolonialschmerz. In dem deutschen Schutzgebiete der Neu-Guinea Romponie ist der stellvertretende Landeshauptmann v. Hagen von Eingeborenen erschossen worden. Um den Mord zu sühnen, ist das Kriegsschiff „Pall“ bereits nach dem Throat abgegangen. Das Einschiffen von Dörfern, Hängen und Sengen, darin besteht gewöhnlich die „Sühne“ der stillkrieger Europäer. Auch in Südwestafrika an der Dottenotengrenze soll ein Lieutenant der dortigen Schutztruppe meuchlings von einem Eingeborenen getödtet worden sein.

Der national-sozialistische Delegirtenrat findet am 26. und 27. September in Erfurt statt. Professor Schott wird über das allgemeine Wahlrecht als Grundlage der inneren und äußeren Politik reden; Naumann giebt den politischen, Rent den gesellschaftlichen Jahresbericht, Goethe spricht über das Genossenschaftswesen, Landwirth Präber über die Erhaltung der Kleinbauern, Professor Reut über das Schulprogramm der National-Sozialen.

Zum Württemberg Parteitag der Freiwillichen Volkspartei hat der geschäftsführende Ausschuß dieser Partei einen Antrag betreffend die Förderung der Landwirthschaft eingebracht, der eine Erweiterung und Spezialisierung des auf die Landwirthschaft bezüglichen Abschnittes des Programms der Partei darstellt. Der Ausschuß beantragt: „Der Parteitag der Freiwillichen Volkspartei, durchdrungen von der Bedeutung der deutschen Landwirthschaft für Produktion und Konsumtion des Volkes, und in Anerkennung der Schwierigkeiten bei den durch veränderte Verhältnisse mehrfach gebotenen Umgestaltungen der Betriebsweise, ertheilt die energische Förderung der Landwirthschaft durch Zusammenwirken der Gesetzgebung und Vermaltung im Reich und in den Einzelstaaten und aller übrigen Kräfte des öffentlichen Lebens. Insbesondere will sich die Freiwilliche Volkspartei anlegen sein lassen:

1. Besserung des mittleren und kleineren bäuerlichen Besitzes, Aufhebung von möglichst viel Arbeitskräften zumal in Ostpreußen, wo der Großgrundbesitz überwiegt, Abschaffung der Pächterrenten, Überlassung von Domänen zur inneren Kolonisation;
2. Berechtigung zur freien Bewässerung, Bereinerung, Züchtung und Zusammenlegung der Grundbesitzbesitzer, fernere Anreicherung und Veredelung zum Nachtheil nachgeborner Genossenschaftler;
3. Förderung von Landemmeliorationen durch die Gesetzgebung und durch Beistehen aus öffentlichen Mitteln, insbesondere auch für eine nationale Wasserwirthschaft, Schuß gegen Hochwasser durch Deiche, Regulierung der öffentlichen Ströme und der Getreideflüsse;
4. Geltung des Jagdrechts und der Waldschaden-Gesetzgebung im Interesse des Schutzes der landwirthschaftlichen Kulturen, insbesondere durch Einbegabung des Jagdwildes und ein einfaches Schadenersatzverfahren von unparteiischen Behörden. Die Jagdrecht sind nicht größer als nothwendig zu messen und die Jagdschaden zu beweisenden müssen abzulösen nach dem Umfang der Jagdberechtigungen;
5. Pflege des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens in allen seinen Verzweigungen, insbesondere zum Besatz der landwirthschaftlichen Betriebsstoffe, sowie zur Bearbeitung und Verwertung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse;
6. Hebung der Viehzucht und Viehhaltung, weitere Ausdehnung der Leuchtungs-Gesetzgebung und des Verschönerungswesens gegen Seuchengefahr;
7. Erneuerung der landwirthschaftlichen Fach- und Fortbildungsschulen, Beirathung des Verordnungswezens;
8. Förderung des Wegbaus, Entwidlung des Nebenbaus und Kleinbauwesens, aber ohne Verletzung von Einzelinteressen, Vertheilung neuer, aus der Landeswirthschaft nachher zu machender Wasserkräften, billige Tarife für die Zufuhr von Düng- und Futtermitteln und für den Absatz landwirthschaftlicher Erzeugnisse, in der Personenbeförderung Ermäßigung der Fahrpreise dritter Klasse auf die Höhe der bisherigen, künftig in Fortzug zu bringenden zweiten Klasse;
9. Hebung und Erweiterung des Verkehrs auf öffentlichen Straßen und Böden in Ermöglichung der Landwirthschaft durch größtmögliche Benutzung dieser Anhalten und einer lockeren Preisbildung im Handel, zur Unterstützung der letzteren sollte und unentgeltlich Kaufnahme und Vertheilung der Statistik über den Umfang von Produktion und Umsatz;

10. Schenkung der Regierung der Kassenverhältnisse bei den ...

11. Bestimmung der Kassenverhältnisse und staatlichen ...

12. Selbstverwaltung der Gemeinden nach dem ...

13. Bestimmung der Kassenverhältnisse auf die ...

14. Bestimmung der Kassenverhältnisse für die ...

15. Bei der Angelegenheit der Handelsverträge ...

16. Bei der Angelegenheit der Handelsverträge ...

17. Bei der Angelegenheit der Handelsverträge ...

18. Bei der Angelegenheit der Handelsverträge ...

19. Bei der Angelegenheit der Handelsverträge ...

20. Bei der Angelegenheit der Handelsverträge ...

21. Bei der Angelegenheit der Handelsverträge ...

22. Bei der Angelegenheit der Handelsverträge ...

23. Bei der Angelegenheit der Handelsverträge ...

24. Bei der Angelegenheit der Handelsverträge ...

25. Bei der Angelegenheit der Handelsverträge ...

26. Bei der Angelegenheit der Handelsverträge ...

27. Bei der Angelegenheit der Handelsverträge ...

28. Bei der Angelegenheit der Handelsverträge ...

29. Bei der Angelegenheit der Handelsverträge ...

30. Bei der Angelegenheit der Handelsverträge ...

31. Bei der Angelegenheit der Handelsverträge ...

Landes angekauft, um auf denselben jüdische ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Amerika. Der Goldschwindel beginnt schon die Leute zu ergreifen.

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

Washington, 9. Septbr. Der Goldschwindel ...

seit einiger Zeit bei der Reichspolizeiverwaltung ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

zu stellen und schon wieder sehen wir uns ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...

Erklärung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, ...



# Im Konfektionshaus Gebr. Hinrichs

Gökerstrasse, am Park

kaufen Sie am **≡** billigsten und am besten und bekommen **≡** nur neue Sachen.

Kolossale Auswahl! Kolossale Auswahl! Kolossale Auswahl!

Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderobe, Arbeitszeuge.  
Anfertigung nach Maass.

Verband deutscher Zimmerer.  
Zahlstelle Wilhelmshaven.

## Einladung

zu dem am Freitag den 17. September 1897 im Saale des Herrn Heilemann (Arche) stattfindenden

## 22. Stiftungsfest

bestehend in

Konzert, Theater und Ball.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Entree 1 Mt. Anfang 8 1/2 Uhr.

Karten sind bei den Komiteemitgliedern sowie in der Arche zu haben. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Das Komitee.

Um meine ganze Aufmerksamkeit der Schirm-Fabrikation widmen zu können, habe ich mich entschlossen, alle anderen Artikel aufzugeben, und empfehle daher im

## gänzlichen Ausverkauf

Mägen, Güte, Handschuhe, Wäsche, Kravatten und Hosenträger zu und unter Einkaufspreisen.

A. Seidel, Marktstrasse.

Regenschirme stets in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Reparaturen und Bezüge billigst.



Taschenuhren  
Regulateure  
Uhrketten



Elegante, goldene  
Damenuhr  
3 Jahre Garantie  
Mt. 28.50.

Neu! Neu!  
Gutgehende  
Remontoir-  
Uhr  
Mt. 8.50.

ganz besonders billig  
bei  
Heinr. Schmidt  
Uhrmacher  
12 Neue Wilh. Str. 12  
Gde Mejer Weg.

Werkuhren  
von  
Mt. 2.50 an.

Neu! Neu!  
Gutgehende  
Nickel-Remontoir-  
Uhr  
Mt. 8.50.

Druck-Arbeiten aller Art

werden schnell u. sauber angefertigt  
Paul Hug,  
Buchdruckerei, Bant, Neue Wilh. Str. 35.

## Arbeiter-Turnverein „Phönix“ zu Bant.

Am Freitag den 24. September  
Abends präzise 8 1/2 beginnend  
feiern wir im Vereinslokal „Zur Arche“ unser

## 4. Stiftungsfest

Hierzu laden wir alle unsere Freunde und Gönner des Vereins, sowie die Mitglieder der Arbeiter-Turnvereine herzlichst ein, zumal wir durch ein gediegenes und reichhaltiges Programm einen gennussreichen Abend in Aussicht stellen dürfen.

Nach dem Turnen und der Abendunterhaltung findet Ball statt.

Der Arb.-Turnv. „Phönix“ zu Bant.  
Der Vorstand.

Der Preis der Eintrittskarten zur Abendunterhaltung beträgt im Vorverkauf (zu haben bei den Mitgliedern sowie an den bekannten Stellen) 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg. Ball 75 Pfg. Die Mitglieder der Arbeiter-Turnvereine zahlen den übrigen Festbeitrag von 50 Pfg.

## Arbeiter-Turn-Verein Germania.

### Einladung

zu dem am Freitag den 24. September 1897 im Saale des Herrn Zedewasser (Tivoli) stattfindenden

## Herbstvergnügen

bestehend in

Konzert, Turnen, hum. Aufführungen u. Ball.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Herren-Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Langschleife 75 Pf. Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern sowie bei Herrn Zedewasser zu haben. Das Komitee.

Empfehle mein großes Lager in:

Ditsee-Rief-Balken, Nord. Riegeln, Dielen, Bohlen von 13 bis 80 mm stark, in Tannen, Kiefern, Redpine und Bitchpine, Hobeldielen 30 und 35 mm stark, Latten: Hamburger, Lüneburger, sowie aus Brettern gesägte, von 35 bis 40 mm Stärke; Leisten u. c.

Gustav Graepel, Wilhelmshaven, Deichstraße 24.

Responsible for the edition: W. Morisse in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.

## Steuern nach Feuer!

Den Feuerabhebenden Einwohnern von Neubremen, insbesondere den Mitgliedern des Neubremener Bürgervereins zur Kenntnis, daß ich die Steuern zur Beförderung nach Feuer in Empfang nehme.

Heino Jansson, Neubremen, Verlängerte Böttcherstraße 9.

Diejenigen Junggefallen von Wilhelmshaven und Umgegend, welche gewillt sind, einen Junggefallen-Verein zu gründen, werden gebeten, am Montag Abend 8 Uhr in der „Kaiserkrone“ zu erscheinen. Mehrere Junggefallen.

## Weißer Schwan, Banter Deich.

Sonntag den 12. September:

## Großes Auskegeln

von Enten und Hühnern wozu ergebenst einladet

F. Schigoda.

## Gasthof

Bum Bremer Schlüssel  
Neubremen.

Sonntag den 12. September

## Grosses

## Enten-Auskegeln

auf meinen beiden gedeckten Kegelnbahnen mit Gasglühlicht-Beleuchtung.

Hierzu lade freundlichst ein

Carl Hapke.

## Banter Hafen.

Sonntag, d. 12. September:

## Hühnerauskegeln,

vorzüglicher Stamm, 8 Hühner und 1 Hahn.

Es ladet freundlichst ein

W. Schmidt.

Zu verkaufen

mehrere Herrenanzüge, sowie ein Winterüberzieher gut erhalten und sehr preiswert.

Neckstraße 1 in Bant.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 213.

Vant, Sonntag den 12. September 1897.

11. Jahrgang.

Aus Russisch-Polen.

Dem in London in französischer Sprache erscheinenden Korrespondenzblatt der sozialdemokratischen Partei Polens entnehmen wir folgende Schilderung polnischer Zustände.

„Wie wir bereits mitgeteilt haben, erscheint in einer geheimen Druckerei, fofalagen unter den Augen der Polizei, welche vergeblich bemüht ist, dieselbe zu entdecken, eine neue polnisch-sozialistische Zeitung „GorNIK“ („Der Bergmann“); außerdem erscheint als neues sozialistisches Organ in Oesterreich „Schleien in Gieszen die polnische Zeitung „Równocześnie“ (Gleichzeitigkeit). Es ist dies jetzt das vierzehnte sozialistische Organ in polnischer Sprache und kann man sich nur denken, wie diese neuen Kreisläufe der sozialistischen polnischen Bewegung erstreuen. Der 1. Mai als Arbeiterfeiertag wurde in diesem Jahre dadurch sehr beeinträchtigt, daß derselbe auf einen Sonntag, einen Sonntag fiel, und nach den Gesetzen des russischen Polens die Arbeitgeber unbestraft die Feiern von den vollen Wochenlohn hätten beanspruchen können. Man kann sich denken, daß das Bewußtsein dieser Gefahr viel zur Verminderung der Feiern beigetragen hat. Es kommen noch hinzu die augenblickliche Geschäftsstille und die große Masse der Arbeitslosen, sowie die Gefahr, daß die Fabriken vielleicht die Gelegenheit benutzten hätten, weil eine Unterbrechung der Produktion augenblicklich für sie profitabel wäre, ihre Fabriken zu schließen. Trotz der großen politischen Spionage wurden in der Nacht vom 23. auf den 24. April 4000 Exemplare einer Broschüre in jiddischer und polnischer Sprache unter die eben so zahlreichen, als außerordentlich armen jiddischen Arbeiter verstreut, um sie zu einer Vereinigung mit ihren polnischen Brüdern einzuladen. In der Nacht des 27. April wurden 9000 Exemplare (eine bisher in der polnischen Arbeiterbewegung unerreichte Zahl) einer kurzen, aber energiegelben Auforderung zur Feier des 1. Mai überall im Lande verteilt; es gelang der Polizei nicht, irgend einen Verfechter zu arrelieren. Die durch die Kapitalisten und die Regierung des Jaren an der Arbeitstube verübten Arbeiter lesen wenigstens die Broschüre, und ist es so weit gekommen, daß, wie einer der Genossen schreibt: Nur Taube und Munde nichts vom 1. Mai erfahren! Ein amüsanter Detail wollen wir mittheilen: Zu Nadom, wo viele polnische Arbeiter der verschiedenen Gemerke des 1. Mai durch Arbeitstube feierten, sah man unter diesen auch eine Anzahl russischer Arbeiter, welche aus weit entfernten Gegenden Russlands zwecks Erbauung von staatlichen Gebäuden für die Beamten des neuen Alkoholmonopols herbeigeführt waren. Diese Arbeiter hatten niemals etwas von Sozialismus oder vom 1. Mai sprechen hören, aber einige Tage vor dem feste einen Gensdarm unter ihnen und fragte sie, ob sie etwas von den Proklamationen gesehen hätten?

Welche Proklamationen? fragte die Arbeiter. Oh! Es sind auf verschiedenartigem Papier gedruckte Flugblätter... Habt Ihr solche nicht bei Euren Kameraden gesehen? Nein und was ist denn damit los? Das will ich Euch sagen: Diese „Polaken“ lehnen sich gegen unsern Diktator (den Jaren) und deshalb wollen diese Taugenstübe den 1. Mai feiern! —

Die Entgleiten.

Eine Katastrophe in lieben Tagen nebst einem Vorabend von Ernst von Wolzogen.

14] (Nachdruck verboten.) „Das verfluchte Jittern! Hol's der Hölle!“ flurerte der Gouverneur, indem er ängstlich den halb verkauften Rest seiner Virginia fortzuschleuderte. „Ich blamiere mich heute schändlich“, wandte er sich an den Doktor. „Ich will nicht renommieren, aber vor ein paar Jahren holte ich auf die Distanz noch das A6 aus der Karte raus. Aber das kommt davon.“ Dabei zog er aus einer seiner zahlreichen Taschen ein Congnacfläschen hervor und that rasch einen tüchtigen Schluck daraus. „So, für den Augenblick bist's.“ Und er ließ das Fläschen wieder in die Tasche zurückgleiten und leckte sich die Lippen. „Jamose Madchen, Ihre Kleine! Wie alt?“ taunte er dem Kollegen zu, während Liebeth wieder zurückkam. Aber ehe der Doktor noch antworten konnte, rief er dem Madchen laut zu, mit demselben grimmigen Tone wie vorher, der doch läutig sein sollte: „Sagte, Prinzessen! Nicht über Graber stolpern! Das bringt Unglück, hä!“ Liebeth blieb erschrocken stehen und sah sich um. Sie war eben im Uebermuth über einen ganz flachen, grasbewachsenen Sandbügel hinweggegriffen, der aber in seiner Gestaltlosigkeit kaum noch einen Grab gelte. „Neben ein Grab, wieso?“ fragte Doktor Quyn verwundert und lezte seinen Kratzer auf. „Na ja, der Sandhauen da!“ versetzte der

Nachdem der Gensdarm weggegangen war, sagten viele der Arbeiter unter sich: Na, darum handelt es sich, einen höheren Lohn! Nachan, weshalb sollen wir den Polaken nachsehen! Wenn dies das Mittel ist, höheren Lohn zu erlangen, warum sollten wir nicht auch den 1. Mai feiern?

Und so hat ein Gensdarm, noch etwas dummer als die anderen, sozialistische Propaganda unter den russischen Arbeitern gemacht. Im Allgemeinen dagegen verhalten sich die russischen Arbeiter der Bewegung gegenüber passiv, im Gegentheil fördern sie die Bewegung dadurch, daß sie für billigere Löhne arbeiten und sich Alles von den Leitern ihrer Arbeitgeber gefallen lassen.

Die Todesstrafe ist in Rußland, außer für politische Verbrechen und für die Verletzung von Quarantäne-Vorschriften während Epidemien, formell abgeschafft. Aber unter der Herrschaft der Krute ersetzen die Körperstrafen die Todesstrafe. Die Körperstrafen werden nicht allein auf gerichtlichen Befehl, sondern auch im Verwaltungsverfahren, d. h. auf administrativen Befehl verabsichtigt. Der Tod der unglücklichen Gefangenen ist oft eine zufällige, aber auch oft eine vorher beabsichtigte Folge der grausamen körperlichen Mißhandlung. Nach einer Mitteilung eines russischen Juristen, M. Zaganitz, wurden von 1876—1891 außerdem 296 Personen zum Tode verurtheilt, davon 211 durch die Kriegsgerichte wegen gemeiner Verbrechen und hierunter allein 172 Bürgerliche! Hiernach läßt die Durchschnittszahl pro Jahr 19, während in Frankreich von 1871—1890 durchschnittlich 11 und von 1880—1885 durchschnittlich 5 hingerichtet wurden und in Oesterreich von 1881—1885 nur 2 pro Jahr durchschnittlich die Todesstrafe erlitten.

Nach Sibirien und zwar nach dem östlichen Sibirien (was dies heißen will, kann man bei Kennan nachlesen) wurden fünfzig von der Polizeibehörde in St. Petersburg 10 polnische Arbeiter und Gelehrte wegen sozialistischer Propaganda auf administrativem Wege verbannt. Die Unglücklichen hatten zwischen 1 1/2—4 Jahren in Untersuchungshaft gesessen und wurden jetzt auf 3—10 Jahre nach Sibirien verbannt. Im Ganzen haben dieselben 27 Jahre in Untersuchungshaft in russischen Gefängnissen gesessen und müssen jetzt auf 60 Jahre nach Sibirien. Keiner hat das Alter von 30 Jahren erreicht und hat in den letzten 3—4 Jahren aktiven Antheil an der Bewegung genommen. Sämtliche 14 österreichische sozialistische Abgeordnete haben zusammen in ihrem ganzen Leben 10 Jahre Gefängniß gehabt, wie fälschlich berechnet wurde, und dabei ist Oesterreich gegen Revolutionäre nicht der mildeste Staat!

Wam Mikiewicz, dem berühmten polnischen Dichter, wird mit Erlaubnis der russischen Regierung, welche augenblicklich mit dem polnischen Adel und Bürgerthum liebäugelt, auf einem öffentlichen Platz Warschaws ein Denkmal errichtet und zwar zur Feier des 100jährigen Geburtstages im Jahre 1898. Die Zeitungen verankalten zu diesem Zwecke zahlreiche Sammlungen. Zur gleichen Zeit wird der Professor Chemie Jaroski, ein sehr bekannter und geachteter klassischer Literar-Kritiker, zum zweiten Mal im Verlauf eines Jahres ins Gefängniß geworfen, weil er in einer Privatgesellschaft einen Vortrag über denselben Mikiewicz gehalten hat! Dies

Lieutenant gleichgültig, während er das dritte Pistol schüßertig machte. „Am Ende bild' ich mir das auch bloß ein. Aber hinter der Reichthumsmauer pflegt man ja nach alter frommer Sitte die Selbstmörder zu verscharren. Am Ende liegt da so ein armer Dömel drunter. Der Totengräber, der alte Gef, weiß nichts davon. Aber ich hab's mir nun mal in den Kopf gesetzt. Und wenn ich hier knalle, dann fängt mich immer der Gedanke, daß ich damit einem alten Kameraden den Ehrensalut über's Grab schieße.“ Liebeth, die sich ganz schon wieder herangeleglich hatte, starrte mit leicht geöffnetem Munde und großen Augen den absonderlichen Schwärmer an, und auch ihrem Vater wollte es schier unheimlich zu Muthe werden. „Einem alten Kameraden?“ fragte er hoffstimmend. „Was sind das für Phantomen, Herr Lieutenant!“ „Na gewiß!“ lachte der. „Aber ich selber so fäntlich auf dieser Welt hinausbeordert, der pflegt doch meistens auch ein Entgleiser zu sein, wenn er nicht ein Schwachkopf ist. Wie Entgleisern sind doch schließlich alle Kameraden, was? Ich denke doch!“ „Entgleisern? Was meinen Sie damit?“ „Nallo, kennen Sie den Ausdruck nicht? Ist denn der ausschließlich militärisch?“ „Ah, Sie meinen wohl Offiziere, die durch irgend ein Pech vorzeitig aus ihrer Karriere gedrängt werden?“ „Rechte, stimmt! Doch ist übrigens ein Bißel zu schwach ausgedrückt. Steht wohl meistens die eigene Eitelkeit dahinter, oder auch die ver-

seichnete zur Gemüthe die von der Regierung des Jaren den Polen gemachten Zugeständnisse! Der neue Generalgouverneur, Fürst Jweretinsk, ist gegenüber den oberen Gesellschaftsklassen entgegenkommend, damit dieselben ihre Untermwürdigkeit freier betreiben können.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Konservationen befinden sich in arger Noth. Diese wird von der nationalliberalen „Magdeburger Zeitung“ folgendermaßen geschildert: „Von allen Seiten bringt man auf sie ein; die Antikemien brechen in alle Wahlkreise ein, um ihren Wählern die Sitze im Reichstage streitig zu machen, und der Bund der Landwirthe verfährt in so diktorischer Weise, als ob die Konservationen nur von seiner Gnade abhängig seien. In jängster Zeit ist nun noch das harte Urtheil des Fürsten Bismarck dazu gekommen, das ihre Lage noch zu verschlechtern droht. So wird die konservative Partei als eine jodgbar Beute betrachtet und hauptsächlich von Leuten, die in den meisten Punkten jedenfalls deren politische Ueberzeugung theilen. Als erster, der sein Stück von der Beute erlangen möchte, meldet sich der ehemalige Hofprediger Stöcker, der nichts Geringeres beabsichtigt, als die neue Partei der Zukunft zu bilden, nach der, wie er in seinem „Volk“ sagt, so viele aussehen sollen... Das hauptstättliche Organ des Bundes der Landwirthe versichert, daß der viel bemerkte Artikel mit der Ueberlieferung, „Die Partei der Zukunft“, den es gestern Abend veröffentlicht hatte, mit den Auslassungen des Fürsten Bismarck über die Konservationen in keinem Zusammenhang stände. Der Artikel sei dem Blatte schon vor geraumer Zeit vom Grafen Schwerin-Schwerinsburg überliefert worden, viel früher, als die Auslassungen des Fürsten Bismarck bekannt geworden seien. Dann muß es freilich um so mehr auffallen, daß gerade dieser Zeitpunkt für die Veröffentlichung gewählt worden ist. Denn auch die Zeitung des Blattes wird sich nicht haben verhehlen können, daß die Möglichkeit, den Artikel mit den Auslassungen des Fürsten Bismarck in Zusammenhang zu bringen, zum mindesten sehr nahe lag.

Einer der Bescheid weiß. In seinem Abjagehreiben an Herrn Gölde in den „Preuß. Jahrbüchern“ hatte der Vorliegende des evangelisch-sozialen Kongresses, Oekonomierath Hobbe, u. a. gesagt: „Was Gölde freilich von den Schlafstäumen aus der Oberbruchdomäne erzählt, ist so abfchredend und so sehr wider das Christenglaub, daß man unwillkürlich fragen möchte: ist denn, wenn der Herr Amtsrath dazu seine Zeit hat, keine Gultsherrin, keine Wirthschafterin, kein Inspektor, kein Selbstorger und kein Landrath, ja schlimmstenfalls kein Gensdarm da, der sich um solche Dinge bekümmert? Vielleicht könnte man auch weitergehen und den Landwirthschaftskammern zu einem Gutachten auffordern, und vielleicht könnten gar die Provinzialkonsistorien ihren Kreisfnoden — man erwidere nicht — das Proponendum zur Verabstung geben: „Entsprechen die ländlichen Arbeiterwohnungen des Sonndalbezirkles den Anforderungen der Sittlichkeit und eines christlichen Familienlebens?“ Dazu schreibt der Frankfurter Pastor Rade in der „Christl. Welt“:

„Was für bittere Scherze sind das! Der Herr weiß doch gut, daß nur in seltenen Fällen ein „Selbsterger“ den Versuch ohne Schimpf und Schaden riskiren kann, geschweige, daß er etwas bessern würde. Vollens das Provinzialkonsistorium möchte ich leben, das in den gegenwärtigen Zeitläufen ein solches Proponendum magt: vermuthlich würde sich sein Präsident noch eher in Ruhestand befinden, als die Kreisfnoden zusammenzutreten. Das ist es ja eben, was Männer wie Gölde und Naumann in die Politik getrieben hat, daß es unter den heutigen Umständen für den Pastor als solchen, ja für die Kirche als solche nicht möglich ist, auf die öffentlichen Zustände den Einfluß zu üben, der im Namen des Christenthums, der Moral und Humanität auf sie ausgeübt werden muß. Es ist alles Machtfrage geworden, und also die Politik die einzige Epäthe, in der man Entscheidendes erreichen kann.“ — Und da wundert man sich, daß sich Geistliche der tabularen Naumann-Gölde'schen Richtung zuneunden!

Einen Beitrag zur Behandlung von Redakteuren im Gefängniß kann auch unter Benennung Gladewitz liefern, der am 4. September die Plauern des Juidauk Landesgefängnisses nach einer achtmonatlichen Strafzeit verlassen hat. Gleich bei seinem Eintreffen wurde ihm vom Direktor mitgeteilt, daß er wegen einer mehrfachen Verurteilung als Redakteur in seiner Weise wieder eine Vergeltung erhalten würde, und dabei hieß es auch: Er wurde der dritten, niedrigsten Disziplinarklasse eingereiht und sein Antrag auf Veretzung in die zweite Klasse und die Erlaubniß zum Abkommen auf das in Juidauk erscheinende Amtsblatt, welchen er nach Verbüßung der Hälfte seiner Strafe stellen würde, rüdnweg abgelehnt. Beschäftigt wurde Gladewitz anfangs mit Wolleupien und später mit Nebenarbeiten für Schuhmacher; als Letztere verließ ihm einzig an den Sonntagen die Benutzung des Gefängnißbibliothek und das fromme, im Missionsstil geschriebene „Berliner Sonntagsblatt“, was der großen Wehrgahl der Gefangenen Sonntags für 1—2 Stunden überlassen wird. Hauptarbeit und Vart wurden dem gefangenen Redakteur abgehoren und die häßliche Gefängnißleistung wurde ihm angezogen.

Vermischtes.

Ueber die bei Frankfurt a. M. gehobene Kriegskasse wird folgendes berichtet: Seit Jahren schon ging bei den wasserfandigen Sachsenhäusern (den Benomnern des linksrheinischen Stadttheiles) die Mär um, daß einige Schiffleute vom linksrheinischen Stadttheil bei abgeflimmtem Strom des Nachts auf dem Main ein unheimlich Wesen trieben und aus dem Mainbette Gold herausholten. Etwas Genaueres ist niemals darüber bekannt geworden, und ernsthafte Leute schenkten den abenteuerlichen Gerüchten, die sich aber mit Hartnäckigkeit erhielten, keinen Glauben. Nun ist aber mit einem Schläge Licht in die Sache gekommen. Bei den Vagierungen im Mainbette an der alten Brücke wurden schon seit einigen Wochen Silber- und Kupfermünzen gefunden, zuletzt fand man ganz nahe an einem Brückenpfeiler auch Goldstücke. Die Wasserbau-Inspektoren ließ darauf die Vaggerarbeiten durch Beamte überwachen und siehe da, es rollten aus dem Sande,

sein gräßliches Lachen einströmte und in gänglich veränderten Tone, der betnahe weich klang, sich zu ihr wandte, indem er seinen langen, hageren Oberkörper tief hinabdrückte. „D, jetzt hab' ich dem Prinzessen aber wirklich Angst gemacht! Liebes Prinzessen, um Vergebung! Ich will's gewiß nicht wieder thun. Da hier!“ Er hielt ihr den langen, dünnen Dals der Pistole hin. „Will Prinzessen nicht auch einmal schießen — über das Grab da zur Sühne — in honorem defuncti — nein? Prinzessen hat Angst? Na, dann will ich mal dem letzten Treuensimmer den Garaus machen.“ Er ging ein paar Schritte vorwärts, stemmte den lahmen Fuß gegen den Sandbügel, zielte kurz und fest, und krach! sah der Schuß im Schwarzem. „So, das schwarze Herz hat ausgeschlagen!“ grunzte er berietbig, ließ das rauchende Pistol in die Tasche zurückgleiten und stülzte wieder auf Liebeth zu. Er machte eine groteske Verbeugung vor ihr, hauchte nach ihrer Hand und sagte: „Und jetzt will ich dem Prinzessen das keine kleine Hänchen küssen.“ Er streifte ihr den wollenen Handschuh ein wenig vom Handgelenk herunter und berührte leicht mit dem Lippen die weiße Haut. Aber er ließ ihre Hand noch nicht los. Er bräufte sie leise in der seinen und fügte mit ein wenig ätzernder Stimme hinzu: „Nun hat mir Prinzessen doch Glück gebracht. Prinzessen ist eine kleine Fee. Bitte unterthänig um dero fernere gnädige Gewogenheit.“ (Fortsetzung folgt.)

den die Schuttrinnen der Maschine entleeren, nach und nach beinahe ein halbes Tausend französischer Goldmünzen. Es waren Münzen aus der Zeit Ludwig XIV., Ludwig XVI. und der ersten Republik. Außerdem fand man noch Stücke einer Kiste, Theile eines Ritzschloßes, sogar einen alten, wunderbar georneten und verzierten Schlüssel und schließlich auch eine Anzahl von Kapfen, wie sie früher zur Umhüllung der Luftdruckregel verwendet wurden. Alle diese Umstände legen die Annahme nahe, daß man es bei dem Funde mit einem französischen Kriegsschatz zu thun hat, der seiner Zeit in den Fluß verfrachtet wurde. Das Geld lag so offen zu Tage, daß man es bei abendlichem Staumasser auf der abgemessenen Oberfläche des Flußbettes ablesen konnte, und ohne Zweifel hat es denn auch mit den Sachverständigen „Goldhütern“ seine Richtigkeit. Die Sachverständigen hatten von ihrem Entdeckungs wohlweislich geschwiegen und hatten sich wohl, wie das Gerücht erzählt, bei nieberem Wasserstand die Gelegenheit zum Nutzen gemacht, um unter dem Schutze der Nacht den vom Fluße behüteten „Ritzschloßort“ zu erschleichen. Nun hat ihn die königliche Wasserbauinspektion unter Verhaft genommen. Leider können die mit großer Vorsicht ausgeführten Vorgehens nicht weiter fortgesetzt werden, weil sich die Ausgrabungen schon bis in bedenkliche Nähe des Fundaments der Brückenpfeiler erstreckten.

Auf der Eisenbahnstation Vierselen gerieten am Sonntag Vormittag durch Versehen einer Bremse beim Rangieren zwei beladene Rollwaggon in Bewegung und liefen, da das Terrain etwas Gefälle hat, mit stets wachsender Geschwindigkeit bis Station Neubrück. Dort verfuhr man sie vergebens durch vorgeworfene Eisenbahnschwellen zum Stehen zu bringen. Mit voller Wucht rammten sie gegen ein zur Station gehöriges Gebäude, das fast vollständig zerstört wurde. Erst im zweiten Zimmer kamen sie zum Stillstand. Unter der ungenutzten Last von 25 000 Kilogramm brach das Kellergewölbe ein. Die Bewohner des gefährdeten Hauses konnten sich noch rechtzeitig retten.

Wieder ein Eisenbahn-Unfall. Aus Dessau wird vom 9. September amtlich gemeldet: Heute früh gegen 5 1/2 Uhr fuhr auf dem Güterbahnsteig in Hofjan ein von Magdeburg kommender Güterzug, infolge nicht rechtzeitigen Anhaltens vor dem Haltepunkt des Bahnhofs, einem einlaufenden Güterzug in die Kollision, wobei Lokomotive und der Tender des Magdeburger Güterzuges zertrümmert wurden, mehrere Wagen entgleisten und mehr oder weniger stark beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt. Beide Hauptgleise der Strecke Hofjan-Bittenberg werden für den durchgehenden Verkehr voraussichtlich bis gegen 6 Uhr Nachmittags gesperrt sein. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten.

Blut! Einer großen Gefahr ist der futz noch 2 Uhr Nachmittags in Barmen eintreffende Schnellzug Wiesbaden-Barmen entgangen. Ein auf dem Bahnwege beschuldigter Schloffer bemerkte beim Ueberfahren der Geleise zufällig, daß eine der Schienen, die der schon gemeldete Schnellzug befahren mußte, gebrochen war. Er meldete das sofort, und es gelang noch, den Zug vor der Einfahrt zum Halten zu bringen.

Des Bilders Ende. Bei Wolgast in Pommern erschossen Jocher einen Bildner.

Unfall im Hamburger Hafen. Von dem auslaufenden südamerikanischen Dampfer „Babylona“ stürzte ein Boot auf eine mit 3 Mann besetzte Schute herab. Ein Mann wurde über Bord geschleudert und ertrank, ein anderer wurde tödlich verletzt, der Dritte nur leicht verwundet.

Liebesdrama. In Gera erchoß sich am Montag die 20jährige Schauspielerin Vertha Benefeld aus Riga in der Wohnung des 23jährigen Leutenants Henneberg aus Danzig. Liebeskummer war das Motiv der That.

Der Kinematograph war in Charleroi in Belgien schon wieder Brandstifter. Bei einer Vorstellung lebender Photographien mittels des Kinematographen brach Feuer in dem Apparat aus. Es folgte eine furchtbare Panik, bei der mehrere Frauen und Kinder verletzt wurden. Das Feuer selbst wurde rasch gelöscht.

Was eine große Zeitung kostet. Eine tägliche Zeitung sagen die „Tit-Bits“, zu gründen, kostet in den englischen Provinzen 2 Millionen Mark, in London wenigstens 5 Millionen Mark. Auf die vorläufigen Ausgaben kann man 200 000 Mark rechnen, auf das Inventar 240 000 Mark. In den ersten zwei Jahren ist auf Geschäftsmutzen nicht zu rechnen. Für diese Zeitperiode muß also im Voraus Sorge getragen werden. Calaire an die Redakteure und Reporter, Telegramme und Bureau in London mögen wieder 200 000 Mark voranschlagen und Seherlöhne z. eine gleiche Summe. Papier mag 160 000 Mark jährlich kosten und Kohlen, Gas und Instandhaltung 30 000 Mark. Die jährlichen Betriebskosten allein darf man auf 670 000 Mark veranschlagen. Das macht also für zwei Jahre 1 340 000 Mark. Rechnet man die vorläufigen Ausgaben hinzu, so wird kaum etwas von den nötigen 2 Millionen Mark übrig bleiben. Diese Zahlen gelten, wie gesagt, für die Provinzen. Die Ausgaben der großen Londoner Zeitungen sind enorm. Der Betrieb der „Times“ kostet 160 000 Mark und der des „Daily Telegraph“ 120 000 Mark wöchentlich. Das letztere Blatt besitz, wie „Daily Chronicle“, seine eigene Papierfabrik. Sie brauchen 2500 Pfd. Druckschwarz wöchentlich. Für ihre Parlamentsberichte zahlen die „Times“ 2000 Mark wöchentlich, der „Standard“ 1500 Mark und „Daily Telegraph“ und „Daily News“ 1000 Mark. Die großen Morgenzeitungen zahlen jährlich 24 000 Mark für die Reuterschen Depeschen und die Abendzeitungen 8000 Mark. Die Gehälter der Redakteure der Londoner Presse sind hoch. Aber die Zahl derer, die diese hohen Gehälter beziehen, ist nicht so groß, wie man sich häufig auf dem Festlande vorstellt. Der Chefredakteur der „Times“ hat eine Einnahme von 60 000 Mark, der der „Daily News“ eine von 40 000 Mark. Ein Verleger der „Times“ bekommt ein Gehalt von 30 000 Mark und ein Stadtdirektor der „Times“ 16 000 Mark. Die Einnahmen der großen Londoner Zeitungen sind freilich auch den Ausgaben aufzusehen. Für eine gemeinliche Annonce lassen sich die „Times“ 4 Mark für jede 30 Worte bezahlen. Ihre Einnahme

für Annoncen soll durchschnittlich 20 000 Mark den Tag betragen. Die Annonceneinnahme der übrigen großen Londoner Blätter berechnet man auf 6000—18 000 Mark täglich. Eine ganze Seite folgt im „Daily Telegraph“ 3130 Mark, im „Daily Chronicle“ 2400 Mark und in dem „Daily News“ 2200 Mark. Für eine halbspaltige Annonce berechnet die „Weltmeister Gazette“ 400 Mark, der „Globe“ 500 Mark und das „Echo“ und der „Star“ 600 Mark. Ohne die ungenutzte Einnahmequelle, die die englischen Zeitungen in den Annoncen haben, könnten sie nicht für einen Penny (8 1/2 Pfg.) oder gar für einen halben Penny wenigstens die Kosten für Papier und Druck decken.

- Verkehrs-Kalender.**  
**Bant-Wilhelmsbader.**  
 Birgerverein Geben. Sonabend den 11. Septbr. Abends 8 Uhr: Versammlung bei Giers, Geben.  
 Kanten- und Gesellschaft der Metzler. Sonntag den 12. Septbr., Nachmittags 2 Uhr: General-Versammlung bei Janßen, Neubarmen.  
 Unterhaltungsverein der Arbeiter der Kesselschmelzwerkstatt bei Kesseler. Sonntag den 12. Septbr., Nachm. 3—4 Uhr: Sitzung der Besatzung bei Vork.  
 Fortbildungsgesellschaft. Sonntag: Besondere Dienstags- und Donnerstags: Unterricht.  
 Verband der Schneider und Schneiderinnen. Sonntag den 13. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Gillemann.  
 Verband der Maurer. Dienstag den 14. Septbr., Abends 8 Uhr: Versammlung bei Gillemann.  
 Verband der Bauarbeiter. Mittwoch den 15. Septbr., Abends 8 Uhr: Versammlung bei Gillemann.  
 Verband der Metzler. Mittwoch den 15. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Gillemann.  
 Kranken-Unterstützungs-Verein Anheim. Mittwoch den 15. und Donnerstag den 16. Septbr.: Abgang der Beiträge im Vertheilungsausschuss. Sonabend den 18. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei 3 Janßen, Zumbach.  
**Döbnerberg.**  
 Verband der Schneider und Schneiderinnen. Sonntag den 13. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Gillemann.  
 Verband der Metzler. Sonntag den 15. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Gillemann.  
**Schwasser.**  
 Sonntag den 12. Sept. Vorm. 1,57, Nachm. 2,7  
 Montag den 13. Sept. Vorm. 2,33, Nachm. 2,42

**Berlinische Feuer-Vers.-Anstalt**  
 versichert Gebäude und Mobilien  
 zu mäßigen Prämien. — Belegung  
 gegen erste Hypothek.  
 Agentur-Wilhelmsbaven: Georg Reich.

**Kautschuk-Stempel**  
 und Vereins-Abzeichen  
 liefert schnellstens  
**G. Buddenberg,**  
 Neue Wilhelmstr. Straße 8.

**Für Zahnleidende**  
 bin ich an Wochentagen Nachm.  
 von 1—7 Uhr, an Sonntagen  
 Vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.  
**A. Krudenberg,**  
 Marktstraße 30.

**Empfang eine große Sendung**  
**Kinderwagen**  
 und Korbwaren aller Art  
 und verkaufe selbige zu sehr niedrigen  
 Preisen.  
**G. Junge, Bant,**  
 Weststraße 21.

**Für sparsame Hausfrauen**  
 empfiehlt  
**Phönix-Farben**  
 zum Aufbären verbläuter Kleider,  
 Hüde, Möbelbesätze u., sowie Stoff-  
 farben zum Auffärben aller Stoffe  
**R. Keil, Drog., z. rothen Kreuz,**  
 Weststraße 10.

**Rehlfensäure**  
 empfiehlt  
**R. Herbers, Bierwerl., Bant.**

**Uhren**  
 Reinigen 1,50 M.,  
 neue Feder 1,50 M.,  
 Uhrglas 30 S.  
 J. Schonsboom,  
 Urmacher, N. Wilh. Str. 21.  
**Gefucht**  
 für ein etwa 15jähriges Mädchen aus  
 anständiger Familie eine Stelle im bür-  
 gerlichen Haushalt als Stütze der Haus-  
 frau oder für leichte Arbeiten gegen  
 Gehalt um sächtl. Familienanschluss  
 Bedingung. Näheres in der Erpö.  
 d. Blattes.

**Sarg-Magazin**  
 von  
**J. Freudenthal,**  
 R. Wilhelmsh. Straße 33.

**Möbelstoffe**  
 Größe, Granit, Nips, Damast,  
 Phantasielstoffe, Plüsch, Roquette  
 und Kameelstapen zu den deut-  
 lich billigsten Preisen bei  
**Gebrüder Popken,**  
 Götterstraße 15.

**Zu vermieten**  
 in meinem an der verl. Börsen- und  
 Schillerstraße gelegenen Neubau zu  
 November mehrere auf das Kompletteste  
 eingerichtete drei- und vierzimmige  
 Wohnungen mit abgeschlossnem  
 Korridor und allem Zubehör (Kloset  
 im Hause) im Preise von 150, 195  
 bis 330 Mark.  
**B. Garmé, Bant, Neue Wilh. Str. 22.**

**Zu vermieten**  
 zum 1. November eine dreizimmige  
 Etagenwohnung.  
**G. Giersd., Neue Wilh. Str. 26.**

**Zu vermieten**  
 zum 1. November zwei dreizimmige  
 Etagenwohnungen und eine dreizimmige  
 Oberwohnung.  
**D. Tonjes, Neue Wilh. Str. 21.**

**Zu vermieten**  
 zum 1. November eine schöne, große  
 dreizimmige Wohnung.  
**C. Vape, Neue Wilh. Str. 73.**

**Zu vermieten**  
 eine dreizimmige Etagenwohnung  
 mit abschließl. Korridor, Speisekammer  
 und Keller. Berl. Börsenstr. 78.  
**Bestes**  
**Zahn- und Wild-Sohlleder**  
 feinsten Frankfurter Wade  
 starken Sohlen-Ausschnitt  
 alle Sorten Schäfte  
 sowie sämtliche  
**Schuhmacher-Bedarfsartikel**  
 empfiehlt der  
**Schuhmacher-Rohstoff-Verein,**  
 33 Marktstraße 33.

Im Verlag der Hamb. Buchdruckerei und Verlags-Anstalt  
 Neer u. Co., Hamburg, erschien und ist durch Untergeschichte zu beziehen:  
**Der Neue Welt-Kalender**  
 für 1898.  
 Mit unterhaltendem und belehrendem Inhalt.  
 Hierin ein Kasper, ein fertiges Bild und ein Wand-Kalender.  
 Preis 40 Pfennig.  
 Buchhandlung des Nordd. Volksbundes.

**Atelier für künstliche Zähne**  
 von  
**P. Karow,** Götterstr. 8, 1. Et. l., Ecke Bismarckstr.  
 Anfertigung einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse. Füllen in Gold,  
 Silber, Emaille. — Schmerzloses Zahnziehen. — Reparaturen billigst.  
 Sprechstunden auch an Sonn- und Feiertagen.

**Für Hausfrauen!**  
**Die Fabrik zur Umarbeitung alter Wollsaachen und Wolle**  
 von Günther & Noltemeyer in Zur Lust bei Hameln  
 nimmt diese Produkte an gegen Lieferung von Damenkleider-  
 und Unterrockstoffe, Buckskin, Fianelle, Schlaf- und  
 Pferdedecken, Läufer, Teppiche, Strickgarne etc.  
 Moderne Muster. Billige Preise.  
 Kostenfreie Vermittelung, Annahme und Musterlager bei  
 Frau Hürichs, Ostfriesenstrasse 31, am Park.

**Bürger-Verein Bant.**  
 Unser Vort, Herr Hansen,  
 wohnhaft Weststraße 17, ist  
 mit der Besorgung der Steuer  
 nach Jever beauftragt. Er nimmt  
 dieselbe in seiner Wohnung, wie  
 auch in denjenigen der Mitglieder  
 entgegen. Der Vorstand.  
**Starke dauerhafte Sohlen**  
 in den verschiedensten Größen und  
 Stärken aus allerbestem Leder erhält  
 man sehr billig in der  
**Lederhandl. v. Heiner Stogemann,**  
 Marktstraße 29,  
**Fr. Kobel,**  
 Bismarckstraße 61 (früher Ziten), und  
**Decker, Kopperhorn.**

**Arbeiter-Fortbildungsschule**  
 der Gewerkschaften Kant-Wilhelmsh.

**Beginn des Unterrichts**  
**Sonntag, 12. Septbr.,**  
 Vormittags 9 Uhr,  
 im Lokale des Hrn. Ed. Janßen,  
 Grenzstraße 10.  
 Dasselbst werden noch Anmeldungen  
 entgegengenommen.  
 Der Vorstand.

**Achtung!**  
**Die komb. Lohnkommission**  
 der Maurer,  
 Zimmerer u. Bauarbeiter  
 wird ersucht, am Sonntag Vormittag  
 9 Uhr beim Gastwirth  
 C. Hapke zu erscheinen.  
 Der Beauftragte der Lohnkommission.  
 A. Jablonst.

**Flobert-Schützenverein**  
 Sonntag, 12. Sept.  
 Nachm. v. 1 Uhr ab  
**Schießen.**  
 Hierauf: Monats-Versammlung.

**Unterstütz.-Verein Sande.**  
 Sonntag, 12. September,  
 im Saale des Herrn Jähde

**Herbst-Vergnügen**  
 bestehend in  
**Konzert und Ball.**  
 Anfang 4 Uhr Nachm.  
 Billets im Vorverkauf 30 Pf., an der  
 Kasse 40 Pf., Tanzschleie 1 Mt.  
 Billets sind bei allen Mitgliedern zu  
 haben. Der Vorstand.

**Hotel zum Banter Schlüssel.**  
 Jeden Abend  
 in meinem neuen, elegant angelegten  
 Wintergarten:  
**Großes Frei-Konzert**  
 wozu freundlichst einladet  
**D. H. Janssen.**

**Guter Privat-Mittagstisch.**  
 Berl. Götterstr. 5, 1 Tr.

**Dienstag den 14. September cr.,**  
**Abends 7 1/2 Uhr:**  
**Deffentl. Bäckerversammlung**  
 im Lokale des Herrn Saake, „Germania-Halle“, Grenzstr.  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Die technische Entwicklung der Bäckerei und die Bewegung der Bäckergehilfen. Referent Herr Oscar Altmann, Hamburg.  
 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
 Sämtliche Bäckermeister, sowie die Mitglieder sämtlicher Gewerkschaften werden hierzu freundlichst eingeladen.  
**Der Einberufer.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Hierdurch beehre ich mich einem geehrten Publikum vor: **Wilhelmshaven** und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich im Laufe  
**24 Börsenstrasse 24**

eine  
**Bau- und Möbel-Tischlerei**

eröffnet habe. Mein stetes und eifriges Bestreben wird sein, nur saubere und solide Arbeiten bei möglichst billiger Preisnotierung zu liefern und bitte, mein junges Unternehmen durch zahlreiche Aufträge gütigst unterstützen zu wollen. Zur Vierung kompletter **Zimmer-Einrichtungen** von den einfachsten bis zu den feinsten halte mich bestens empfohlen.

Achtungsvoll  
**H. Plathe.**

**H. F. Ludewigs Seifenpulver**

**Schutzmarke: „Vollschiff“**

ist das anerkannt beste und daher im Gebrauch das billigste und bequemste Wasch- und Reinigungsmittel.  
 Künstlich ist **H. F. Ludewigs Seifenpulver** in den meisten Kolonialwaaren- und Drogeriehandlungen à 1/2 Pfund-Packet 15 Pf. Man achte beim Kauf auf die Schutzmarke „Vollschiff“.

**Rüstringer Hof.**

Auf mehrseitigen Wunsch eröffne ich am **Sonntag den 12. September** das

**Allsonntägliche Familienkränzchen**

wozu ich alle meine Freunde und Gönner höflichst einlade. Musik vom Kaiserl. Sebataillon.

**Chr. Sauerwein.**

**Zum Mühlengarten.**

Heute Sonntag:

**Gross. öffentlicher Ball.**

Hierzu ladet freundlichst ein **Wwe. Winter.**

**Sedaner Hof zu Sedan.**

Heute Sonntag:

**Oeffentl. Tanzmusik.**

Abonnement 30 Pf. Einzeltanz 5 Pf.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **G. Gülers.**

**Elysium zu Neuende.**

Heute Sonntag:

**Großer öffentlicher Ball**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Joh. Folkers.**

**Zum Grünen Hof, Schaar.**

Heute Sonntag:

**Großes Tanz-Kränzchen**

Anfang 4 Uhr.  
 Hierzu ladet freundlichst ein **H. Bruns.**

**Spezialität!**

**Sohlleder - Ausschnitt**  
 aller Lederarten.  
 Größte Auswahl! Billigste Preise!  
 Auch bringe mein Lager sämtlicher **Schuhmacher-Gedarfs-Artikel** in empfehlende Erinnerung.

**Emil Burgwitz**  
 Bismarckstr. 15, am Markt,  
 Koonstraße 75.

**Arätliche und reinstschmekend**  
**Chines. Thees**

u. gebr. Kaffees  
 empfiehlt  
**R. Keil, Drog., z. Roth. Kreuz.**

**Georg Frerichs**  
 Uhrmacher, Marktstr. 12.

Beste und billigste **Reparatur-Werkstatt** für Uhren, Goldsachen und Musikinstrumente.

**Bilder**

werden sauber eingerahmt.  
 Größte Auswahl in **Bilder-Rahmen u. Leisten.**  
 Preise billigst.  
**H. Hollander.**

**Meine Conditorei und Café**

bringe in empfehlende Erinnerung. **Alle Arten Kuchen u. Backwaren** täglich frisch.  
 Nachachtungsvoll  
**H. Rüthemann.**

**Papierwäsche**

empfiehlt  
**G. Buddenberg,**  
 Neue Wilhelmsh. Straße 3.

**BIERE**

aus der bayrischen Bierbrauerei von **S. u. J. ten Doornkaat-Koolman,** Belgische bei Norden, als: Lagerbier, helles Bier nach Pilsener Art, dunkl. Doornkaat-Bräu nach Münchener Art in Flaschen und Pfälzen, empfiehlt **S. J. Arnolds, Bant,** Kreuzstraße.

**Achtung!**

Steuern zur Besorgung nach jeder nehme wieder außerhalb wie auch in meiner Wohnung, **Neubremen, Mittelstraße 21,** entgegen.

**Herm. Starke.**

Ich empfehle die hochfeinen, nur aus **3 Malz, Hopfen und Wasser** hergestellten hellen und dunklen

**Tafel-Biere**

sowie ff. Porter  
 aus der Brauerei von **Haake & Comp.** in Bremen in Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen. Wiederverkäufern gewähre ich besondere Vortheile.

**Georg Carstens,**  
 Wilhelmshaven, Kieler Str. 42.

**Sohlen**

aus haltbarsten deutschen und amerikanischen Fabrikaten, sowie brauchbares **Abfalleleder** empfiehlt zu bekannt billigen Preisen die Lederhandlung von

**C. Ocker, Knoerrstr. 6,**  
 am neuen Marktplat.

**Bant-Wilhelmshavener Zitherklub.**

Donnerstag den 16. September:

**Grosses Zitherkonzert**

im Saale der **Burg Hohenzollern** (B. Dorfum)  
 zum Besten der **Wohltätenden in den Ueberschwemmungsgebieten.**  
 Anfang 8 Uhr Abends.

Karten im Vorverkauf 40 Pf. sind zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren **Paulus, Instrum.-Handlung, Marktstr., Frerichs, Uhrmacher, Marktstr., G. Schaaf, Mägenfabrik, Koonstr., Reith, Cigarrenhandl., Götterstr., Schindler, Buchhandl., Bismarckstr., Frerichs, Neue Straße 14;** in Bant bei den Herren **Vonentamp, Papierhandl., Weststr., und Fiade, Rathaus-Restaurant,** sowie im Vergnügungslotal und bei sämtlichen Mitgliedern. An der Abendkasse 50 Pf., doch werden der **Wohltätigkeit** keine Schranken gesetzt.

**Der Vorstand.**

**Bürgerverein Neubremen.**

**Einladung**

zu dem am **Montag den 13. September,** Abends 8 Uhr, im Saale der **Germania-Halle** (3. Saale) stattfindenden

**Stiftungs-Feste**

bestehend aus  
**Konzert, Theater und Ball.**

Freunde können durch Mitglieder gegen ein Entree von 1,50 Mk. eingeführt werden und sind diese Karten (nur im Vorverkauf) bei den Vorstandsmitgliedern sowie Herrn **J. Saake** (Germania-Halle) zu haben.  
**Der Vorstand.**

**Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.**

Heute Sonntag:

**Großer öffentlicher Ball.**

Anfang 5 Uhr. — Tanzabonnement 1 Mk.  
 Es ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

**Conr. Heilemann.**

**Colosseum Bant.**

Heute Sonntag:

**Grosser öffentlicher Ball**

in meinem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Saale.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

**C. H. Cornelius.**

**Germania-Halle Neubremen.**

Heute Sonntag:

**Grosser öffentlich. Ball**

wozu freundlichst einladet

**Joh. Saake.**

**Sadewasser's „Civoli“.**

Heute Sonntag:

**Großer öffentlicher Ball**

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.  
 Es ladet freundlichst ein

**C. Sadewasser.**

**Schützenhof zu Bant.**

Heute Sonntag:

**Großer öffentlicher Ball**

bei verstärktem Orchester  
 Entree 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein

**F. Tenckhoff.**

Heute Sonntag:

**Großer öffentl. Ball**

Anfang 5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein  
**A. Scholz, Heppens.**



# Saison-Eröffnung des Waarenhauses B. H. Bührmann

sämmtlicher Herbst- und Winter-Neuheiten der

## Abtheilung Damen-Konfektion!

**Herbst-Kragen, Golf-Câpes, Regen-Paletots, Regen-Frauen-Mäntel mit abnehmbarem Kragen, Regen-Räder, Winter-Jackets, Winter-Kragen, Winter-Câpes, Winter-Räder, Kinder-Mäntel und Jacken zc. zc.**

Alle Artikel wurden persönlich in Berlin ausgesucht und befinden sich jetzt in einer Reichhaltigkeit von

**circa 3000 Piècen**

am Lager. Die Preise sind sehr niedrig gestellt und lade ich zur Besichtigung ohne Kaufzwang ergebenst ein.

**Unbestritten grösste Auswahl am hiesigen Plage!!**

## Gasthofs-Eröffnung und -Empfehlung.

Erlaube mir hiermit einem verehrlichen Publikum die ebenso höfliche als angenehme Mittheilung zu machen, daß ich am **Sonnabend den 11. September ex.** in **Neubremen, Grenzstraße 4**, einen mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten und geschmackvoll eingerichteten **Gasthof nebst Restauration** unter dem Namen

## „Stedinger Hof“

eröffne und halte mich unter Zusicherung coulanter und prompter Bedienung bei Verabreichung **nur durchaus vorzüglicher Speisen und ff. Getränke** zu fleißigem Besuche bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**F. Zschäge, Neubremen, Grenzstrasse 4.**

### B. Bümmerstede Schuhmacher

Neue Wilh. Straße 21.

Bringe meine  
**Schuhmacher-Werkstatt**  
in empfehlende Erinnerung.  
Anfertigung nach Maß, Bespiel  
für franke Füße.  
Reparaturen bei solider Arbeit  
und prompter Bedienung zu  
niedrigen Preisen.

### Haus-Ordnungen

sind vorrätzig in der  
Expd. des Nordd. Volksbl.

### Ausverkauf!

Umzugs halber beabsichtige ich mein großes Lager, bestehend in

## Galanterie-, Spiel- und Lederwaaren

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zu verkaufen.  
Besonders mache aufmerksam auf eine **große Auswahl**  
in **Tornistern, Schultaschen** usw.

**Fr. Kirschstein, Neubremen, Grenzstr. 43.**

NB.: Schulbücher sind von diesen Ausnahmepreisen ausgeschlossen.

## Der wahre Jacob Nr. 290

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.  
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

### Tapeten

billiger

als bei jeder Konkurrenz.  
Reste im Ausverkauf  
werden zu jedem annehmbaren  
Preise abgegeben.

**Gebrüder Popken,**  
Gösterstraße 15.

### Freundl. Logis

für 2 junge Leute zu vermieten.  
Neubremen, Grenzstraße 20.

### Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von  
**J. H. Paulsen**  
Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln,  
Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen,  
Herren- und Damen-Garderoben, sowie  
sonstigen Gegenständen aller Art.

### An- u. Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungs-  
stücken, Möbeln, Betten, Velocipedern  
und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,  
Gold- und Silberfachen usw.

### A. Jordan,

Edle der Schulstraße und Tomteich 6.

## Prüfen Sie

wenn Sie ein Bett kaufen wollen, die verschiedenen Geschäfte, welches von denselben Ihnen für Ihr Geld das Beste liefert. Sie können keinen Artikel so schwer beurtheilen, als Bettschubladen und Inlettstoffe, und werden Sie nur dann ein gutes Bett erhalten, wenn Sie sich an ein durchaus reelles Geschäft wenden. In unserer Betten-Ausstellung geben wir Ihnen Gelegenheit, ein Bett **leicht beurtheilen** zu können, und daß wir Ihnen in Folge unseres großen Umsatzes für wenig Geld etwas Gutes liefern, dafür sind wir allgemein bekannt.

**Wulf & Francksen.**